

nach Frankreich, nach Spanien, nach Rußland, berebete überall ein Mädchen, ihm zu folgen, und verkaufte es dann in der Türkei. Als das Alter ihm diesen Handel beschwerlicher machte, war er so reich, daß er andere Geschäfte unternehmen konnte; er kehrte nach England zurück und vermehrte sein Vermögen durch eine gute Heirath. Jetzt sitzt Sir Eduard im Parlamente und gehört zu den Staatsmännern.

**Vermischtes.**

Am 7. August hat den braven und wadern evangelischen Geistlichen Hermannj in Neckarelz, im Großherzogthum Baden, ein herbes Geschick getroffen. Der letzte Wagen voll Garben war um 6 Uhr Abends in die Scheune eingeführt, um zu dem übrigen sehr reichlich ausgefallenen Erndte-segen hinzugethan zu werden. Kein Raucher und keine Laterne kam in die Scheune und 3 Stunden später stand dieselbe in Flammen und die ganze Habe nebst 8 Wagen voll Heu wurde trotz der angestrengtesten Hülfe total ein Raub des wüthenden Elements. Wie dies Unglück entstand, ist zur Zeit noch ein Räthsel; der erlittene Verlust muß aber um so bitterer erscheinen, wenn man bedenkt: 1) daß die ganze Besoldung, mit Ausnahme von 5 fl. an Geld, 8 Mtr. Frucht und einem halben Fuder Wein, in dem besteht, was die Flammen verzehrt haben, und gerichtlich zu 1736 fl. taxirt ist. 2) Daß aus dem sämtlich Verbrannten noch etliche 70 fl. Zehentzins bezahlt werden müssen, weil das ganze Pfarrgut zehntbar ist. 3) Daß der Mann Wittwer ist, eine starke Familie hat und von allen anderweitigen Mitteln entblößt ist und von dem Verlorenen nichts versichert war. Auch hier tritt Jesu Wort vor die Seele: „Weinet mit den Weinenden!“

Das Gas, welches London beleuchtet, erfordert jährlich 30,000 Karren Kohlen, deren jede 12 Säcke hält. Die Röhren haben ungefähr 100 Meilen Länge; sie erhellen 70,000 Ründungen in den Läden und 8000 Keverbeeren in den Wohnungen. Ein Gaslicht von 1/2 Zoll Oeffnung verbreitet die Helle von 20, eines von 1 Zoll, die von 100 und eines von 3 Zoll die von 1000 Kerzen.

Badnang, gedruckt bei C. Pack's Wittwe.

**Badnang.**

**Naturalien = Preise vom 2. Septbr. 1840.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen . .	11	12	10	48	10	40
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	6	4	50	4	36
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	4	50	4	40	—	—
„ Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kornen = Brod . . . . .	20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	8 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . .	6 kr.
— — Rindfleisch geringeres . . . . .	5 —
— — Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5 —
— — Kalbfleisch . . . . .	6 —
— — Schweinefleisch . . . . .	8 —
— — Hammelfleisch gemästetes . . . . .	6 —
— — Hammelfleisch geringeres . . . . .	5 —

**Heilbronner Frucht = Preise vom 29. August.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen . .	10	32	10	26	10	25
„ Dinkel . . . . .	4	48	4	40	4	12
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	6	56	5	55	5	30
„ Haber . . . . .	5	—	4	23	3	20

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Wetzheim etc.

Dienstag,  
den 8. September.

N<sup>ro</sup>. 72.

1840.

**Murrthal =**

**B o t t e .**

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Badnang und Umgegend.**

Wolfgang von Forstner 1680. Forstner kam aus Oesterreich nach Württemberg der Religion halber, wo die Protestanten vor und während des 30jährigen Krieges sehr verfolgt wurden. Sein berühmter Bruder Christoph, dänisch-pelgardischer Kanzler, hatte sich schon vorher aus Oesterreich entfernt und trug nun für seine Bildung väterliche Sorgfalt, die so glücklich war, daß er zu den wichtigsten Staatsgeschäften und Gesandtschaften, besonders zur Zeit der französischen Kriege, von dem Herzog Eberhard III. fürs Vaterland gebraucht wurde. Herzog Ludwig machte ihn zuletzt zum geheimen Regimentsrathe und Kammermeister.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

Steinbach, Filial von Badnang. [Bitte um Unterstützung.] Auch unsere Markung hat der zweimalige Hagelschlag am 22. Juni d. J., Abends 7 Uhr und Nachts nach 11 Uhr, beinahe in ihrem ganzen Umfange sehr hart getroffen. Unsere Weinberge, Sommerfrüchte und Brackgewächse wurden sehr bedeutend beschädigt; am meisten aber haben die Winterfrüchte gelitten; von diesen ist zum Theil gar kein Ertrag, meist aber kaum die Saattrucht übrig geblieben. Die vielen Unbemittelten unter den 150 Bürgern unserer Gemeinde müßten daher der Zukunft mit schwerer Sorge entgegenblicken, wenn sie nicht auch auf mildthätige Unterstützung von näheren und ferneren Christlichen Menschenfreunden hoffen dürften. Diesen empfehlen wir die Nothleidenden auch unserer Gemeinde um so zutrauenvoller, da während hier die Erndte so traurig ausgefallen ist, sonst von allen Seiten her mit Freude und Dank gegen Gott ein ungewöhnlich reicher Ertrag derselben gerühmt wird. Etwaige Beiträge an

Früchten bitten wir an das Schultheißenamt Steinbach zu senden: milde Gaben an Geld erbiten sich beide Unterzeichnete anzunehmen.

Die Beiträge werden aufs gewissenhafteste vertheilt und seiner Zeit der Empfang öffentlich angezeigt werden.

Das gemeinschaftliche Amt Steinbach, Stadtpfarrer v. Badnang, Schulth. v. Steinbach, Dekan Geß, Lauer. Gesehen von dem Oberamt Badnang, Stadtmayer.

Forstamt Korbung. [Holz-Verkauf.] Mittwoch den 23. September werden in verschiedenen Staatswaldungen der Revier Mönchsberg 44 tannene Großnußholz-Stämme, 14 3/4 Klafter tannenes Scheiter- u. Prügelholz, 1 1/2 — Abfallholz, 2 3/4 — tannene Rinde, 25 1/4 — Stockholz, unter den bereits bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden. Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr im Wirthshause zur Krone in Hütten.

Den 3. September 1840.

J. Forstamt. Urkull.

### Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

**Bachnang.** Ein geschickter Conditior und Kaufmann auf dem Lande, nimmt unter billigen Bedingungen einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre auf. Das Nähere ist zu erfahren bei  
**Kaufmann Schäfer.**

**Bachnang.** [Keller zu vermieten.] Der Unterzeichnete bietet einen ziemlich großen Platz in seinem Keller zum vermieten an; da derselbe vorzüglich gut ist, läßt er sich besonders zum Weineinlegen empfehlen.  
Liebhaber hiezu können denselben alle Tage besichtigen und das Weitere erfahren bei  
**Eberhardt Wolz, Kammacher.**

**Bachnang.** [Verkaufs-Antrag.] Ein noch ganz neuer gefirnister Bettkasten, um billigen Preis; wo, sagt die Redaktion.

**Bachnang.** Gute Mostpreßtücher zu verschiedener Größe bietet der Unterzeichnete zum Verkauf an.  
**Ludwig Duns, Sailermeister.**

**Murrhardt.** [Scheibenschießen und Kegelschießen.] Die hiesige Schützengesellschaft gibt aus Veranlassung der Kirchweih am 20. und 21. September d. J.

bei jeder Witterung und ohne allen Abzug ein garantirtes Scheibenschießen von 350 Pf. Flach.

Das Nähere hierüber besagen die Schützen-Briefe. An obigen Tagen findet zugleich auf der bedeckten Kugelbahn des Sonnenwirths Helser, ein Preiskegelschießen in der Art statt, daß die Einlage nach Abzug der Unkosten in verhältnißmäßige Gewinntheile vertheilt wird.

Zur Theilnahme an beiden Unterhaltungen wird höflichst eingeladen, und noch bemerkt, daß vorzügliche böhmische Musik dabei spielt.

**Heiningen.** [Selb-Offert.] 500 fl. pflegschaftliche Gelder liegen gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen bei  
**Jakob Beltwanger.**

**Reichenberg.** [Selb-Offert.] Aus meiner Dorn'schen Pflegschaft habe ich 3—400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Der Pfleger: **Johannes Scholl.**

### Die Feldmanöver des 8. deutschen Armeecorps vom 12. bis 20. Septbr. 1840.

Bei der allgemeinen Theilnahme, welche die bevorstehende Zusammenziehung eines ganzen Armeecorps der deutschen Bundesarmee, zu größeren Kriegübungen erregt, dürften folgende nähere Nachrichten hierüber von Interesse sein. Das gesammte Armeecorps wird aus ungefähr 25.000 M. bestehen (10,241 Württemberger, 8407 Badener, 5,681 Hessen). Es wird in 2 Hauptcorps von beinahe gleicher Stärke getheilt.

Das Neckarcorps, unter dem Befehle S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden, besteht aus 4 württembergischen und 5 badischen Regimentern Infanterie, 2 württembergischen Reiterregimentern, der k. württemb. Leibgarde zu Pferde, 1 badischen Dragonerregiment und dem großherzogl. hess. Garde-Chevauxlegersregiment, nebst den württemb. Pionnieren.

Das Rheincorps unter Kommando des württemb. Generalleutenants v. Bangold, enthält 4 württemb. und 4 hess. Infanterieregimenter, 2 württemb. Reiterregimenter, 2 bad. Dragonerregimenter, die bad. Pionniere und hess. Sappeure. Die hess. Division befehligt S. Durchl. der Generalleutenant Prinz von Wittgenstein. Die Artillerie der 3 Contingente, etwa 50 Geschütze, ist in beide Hauptcorps ungefähr gleich vertheilt.

Bei dem Neckarcorps befehligen: die Reiterei, der württ. Generalleutenant Graf v. Bismark; die Artillerie der bad. Generalmajor von Passolaje. Chef des Generalstabes ist der württemb. Generalmajor v. Müller. Unterchef der bad. Major v. Röder; Chef des innern Dienstes der hess. Capitain v. Bechtold vom Generalstabe. Beim Rheincorps befehligen: die Reiterei, S. H. der Markgraf Maximilian von Baden; die Artillerie: der württemb. Oberst Graf Wilhelm von Württemberg. Chef des Generalstabes ist der hess. Generalmajor v. Lyncker, Unterchef der württemb. Obristleutenant v. Kausler; Chef des innern Dienstes der hess. Obristleutenant vom Generalstabe Bechtold.

Die Kriegübungen beginnen am 12. Sept. (Samstag), mit einem großen Feldmanöver bei Heilbronn; am folgenden Tage (Sonntag) den 13. ist die zweite Kriegübung, Gefecht bei Kirchhausen; Montag den 14. die dritte, Operationsmarsch nach Einsheim; Dienstag den 15. Kasttag; Mittwoch den 16. vierte große Kriegübung, Gefechte bei Hofenheim und Horrenberg; Donnerstag den 17. fünfte Kriegübung, Gefechte bei Dieheim und Wiesloch; Freitag den 18. sechste Kriegübung,

### B e r m i s c h t e s.

Man liest im Altonaer Merkur: „Im Dorfe Blunkau, adel. Guts Sierhagen, brach in der Nacht vom 11. auf den 12. August in einer Hufe Feuer aus; dieselbe war von einer Familie mit 10 Kindern bewohnt, wovon das jüngste 1/2 Jahr alt. Die Unglücklichen gewahrten die Gefahr erst, als ihr Bett bereits Feuer gefangen hatte. Alle, bis auf ein Kind, wurden mehr oder minder verbrannt. Die Kinder zu retten, stürzte sich der Vater wiederholt in die Flammen, die Mutter warf solche in der Angst aus dem Fenster, dem Vater entgegen; doch ehe noch Alle gerettet waren, stürzte die Decke des Zimmers ein, bedeckte die noch zurückgebliebenen unglücklichen Kinder und ihre Mutter und verletz solche gefährlich. Es gelang zwar dem Vater, alle die Seinigen aus den Flammen zu ziehen, er selbst aber ward dabei schauerhaft verletzt, und soll vor einigen Tagen unter unsäglichen Qualen seinen Geist aufgegeben haben. Die Mutter und 8 Kinder liegen noch, zum Theil schwer verwundet, darnieder. Auf Anordnen des Besitzers, Grafen von Pflessen, der sogleich herbeigeeilt war, wurden die Unglücklichen sofort untergebracht, ihnen Betten und alles sonst Benöthigte vom Haupthofe gesandt und Aerzte zu ihrer Behandlung herbeigerufen. Vater und Mutter und die beiden ältesten Knaben wurden in ein Zimmer, die übrigen Kinder in ein anderes Zimmer eines Hauses in Blunkau gebettet, ärztlich behandelt und gepflegt.“

Gefechte bei Baldorf, St. Ilmen und Reimen; Samstag den 19. Kasttag; Sonntag den 20. große Revue auf der Rheinebene bei Schwesingen.

Diesen Manövern und Gefechten liegt nach der Allg. Mil. Btg. folgende strategische Unterstellung zum Grunde: Eine feindliche Armee überschreitet den Rhein bei Straßburg, um gegen die Donau und den mittlern Neckar vorzurücken; sie entsendet zu letzterem Zwecke ein Corps — Rheincorps — über Kastatt und Bretten gegen Heilbronn. Auf die Nachrichten vom bevorstehenden Rheinübergang des Feindes sammelt sich ein befreundetes Corps — Neckarcorps — am mittleren Neckar bei Heilbronn. In der Gegend von Schwesingen trifft das Rheincorps auf die Vortruppen des Neckarcorps und wirft sie gegen Heilbronn und über den Neckar zurück. Das Neckarcorps hat sich aber jetzt versammelt, überschreitet den Neckar bei Heilbronn, greift das Rheincorps an, drängt es nach einem glücklichen Gefechte aus seiner Rückzugslinie über Bretten ab, und zwingt es, seinen Rückzug über Einsheim, Wiesloch und Schwesingen gegen Mannheim zu nehmen, wo ihm ein Uebergang über den Rhein vorbereitet ist.

### Napoleons Hekatomben von 1801 — 1815.

Man berechnet, daß die Kriege, welche Napoleon von 1801 bis 1815 geführt, mehr als sechs Millionen Menschen das Leben gekostet haben. So verschlang der Krieg auf St. Domingo wenigstens 160,000 Mann, der Seekrieg mit England von 1802 bis 1814 über 250,000 Menschen, der kurze, aber blutige Krieg gegen Ende 1805 150,000 Mann. Der Aufstandskrieg in Kalabrien, von 1805 bis 1807 raffte über 100,000 Menschen hinweg. Der nordische Krieg von 1806 bis 1807 kostete gewiß 500,000 Mann. Der Krieg in Spanien von 1807 bis 1813, wurde, nach Napoleons eigenen Angaben, über zwei und eine halbe Millionen Menschen das Leben geraubt haben. Der Krieg in Deutschland und Polen, im Jahr 1809 verschlang 300,000 Mann. Der Feldzug in Rußland, von 1812 und 1813, vertilgte weit über eine Million Menschen, und der von 1813, 1814 und 1815 nahm gewiß 450,000 Mann hinweg. So verbrauchte Napoleon im Durchschnitt jährlich wenigstens eine halbe Million Menschenleben.

In der Speyer. Btg. liest man als Warnung: Ein Verwandter von mir aus Frankfurt a. M. der verwichenes Frühjahr nach Trinidad in Handelsgeschäften reiste, schreibt dieser Tage von dort, daß viele Deutsche, besonders Pfälzer und Elsässer, durch trügerische Vorspiegelungen habgieriger Schiffskapitäne in Havre verleitet werden, nach Trinidad auszuwandern, und kann das Elend nicht lebhaft genug schildern, dem unsere unglücklichen Landleute daselbst ausgesetzt sind. Bei der drückenden Hitze, welche nur die an Afrika's glühende Sonne gewöhnten Neger aushalten können, erkrankten die meisten der Ankömmlinge und wenige genesen, da es ihnen obgleich ein patriotischer Deutscher daselbst ein Hospital gestiftet hat, gewöhnlich an aller Verpflegung fehlt. Wie hilflos ihre zurückgelassenen Familien in dem fremden Lande sind, kann man sich leicht denken, besonders da man die Deutschen weniger gerne als Arbeiter annimmt, als die Neger, die, an das furchtbar heiße Klima gewöhnt, leichter und mehr zu arbeiten vermögen, als unsere unglücklichen Landleute.

Von dem Könige Georg II. erzählt man eine Anekdote, die wohl mitgetheilt zu werden verdient. Sein erster Gärtner kam einst zu ihm, um zu klagen, daß diejenigen königlichen Gärten, in welche dem Publikum der Zutritt gestattet werde, nur mit der größten Schwierigkeit in Ordnung erhalten werden könnten, weil die Leute sich so häufig an den Blumen und blühenden Sträuchern vergriffen. „Wie!“ rief der Monarch mit freundlichem Lächeln, „mein Volk liebt die Blumen so sehr?“ — „So scheint es, Ew. Majestät,“ antwortete der Gärtner. — „Es freut mich sehr,“ fuhr der König lachend fort, „daß die Leute so viel Geschmack und Sinn für die Natur haben. Man pflanze also mehr Sträucher und recht dicht. Nehmen Sie Gehülfsen an, aber klagen Sie nie wieder über so etwas. Es wäre traurig und hart, wollte ich den Leuten ein so harmloses Vergnügen nicht gönnen.“

Ein wackerer Geschäftsmann in Bordeaux stredte neulich einem jungen Wüstling von reichen Eltern 600 Fr. auf ein Jahr zu 50 pCt. vor, die er sogleich abzog, so daß also der junge Mann nur 300 Fr. empfing. Als der Wucherer seiner Frau prahlend das gemachte Geschäftchen mittheilte, rief sie aus: Schwachkopf! Du hättest ihm das Geld auf zwei Jahre leihen sollen, dann hättest Du gar nichts hergeben dürfen.

In einer Vorstadt zu Paris stehen über der Hausthüre einer bescheidenen Wohnung die Worte: Dypinski, Buchbinder. Das wäre nun freilich etwas gewöhnliches, allein der Buchbinder, der darin arbeitet und viel zu thun hat, ist ein ungewöhnlicher, er ist ein polnischer Fürst, der vor der Revolution in seiner Heimath ein jährliches Einkommen von 10 Millionen hatte.

Ein Ackermann in Ruhrberg bei Aachen hat einen Kornhalm gefunden, der 15 Aehren trug, die sämmtlich mit Körner reichlich besetzt waren.

Auf einem kürzlich in England ankommenden Schiffe, auf welchem sich ein Elefant befand, drängte sich ein Kind zwischen die Deckungen des Behälters zu demselben hindurch, um mit ihm zu spielen. Als dessen Mutter außer sich vor Schrecken herbeieilte, nahm das colossale Thier das Kleine ganz ruhig auf den Rüssel und reichte es seiner Mutter über den Verschlag herüber.

Badenang, gedruckt bei E. Pad's Wittwe.

**W i n n e n b e n .**

**Naturalien = Preise vom 3. Septbr. 1840.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	24	5	14	5	—
„ Roggen . . .	9	36	9	1	8	32
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	7	28	6	16	5	52
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	—	3	58	3	20
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . .	1	16	1	12	1	8
„ Ackerbohnen . . .	1	28	1	24	1	20
„ Wicken laut . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

**B r o d = T a r e .**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .	22 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	7 Loth

**F l e i s c h = T a r e .**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	— kr.
— — Rindfleisch . . . . .	6 —
— — Kuhfleisch . . . . .	— —
— — Kalbfleisch . . . . .	6 —
— — Schweinefleisch . . . . .	8 —
— — Hammelfleisch . . . . .	— —
— — Schafffleisch . . . . .	— —

**Heilbronner Frucht = Preise vom 2. Septbr.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	57	4	44	4	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	10	48	10	59	9	36
„ Gersten . . .	5	52	5	37	5	20
„ Haber . . .	5	—	4	10	3	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badenang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. M a r b a c h, W a i b l i n g e n, W e l z h e i m &c.

Freitag,  
den 11. September.

N<sup>ro</sup>. 73.

1840.

**Murrthal =**

**B o t t e .**

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badenang und Umgegend.**

Geboren Herzog Friedrich Carl 1652. Der siebente Sohn Eberhards III. bewarb sich, nach seines regierenden Bruders Wilhelms Tode um die Vormundschaft zugleich mit der Herzogin Mutter, Magdalena Sybilla, die der damalige geh. Rath lieber als einzige Vormunderin und Regentin gesehen hätte. Nun entstanden also zwei Parteien, die der Herzogin Mutter und die prinzipliche. Da Friedrich Carl öfters im Felde war, so maßte sich das geh. Rathskollegium durch die Herzogin vieles an, weswegen sich der Administrator bei abermaliger Abreise ins Feld genöthigt fühlte, die, von den geheimen Rätthen misbrauchte Gewalt einzuschränken. Daß bei diesem Zwiste sowohl einzelne, als das Ganze leiden mußte, versteht sich von selbst. Friedrich Carl war thätig, opferte in dem Kriege gegen Frankreich Alles auf, ohne weber vom Kaiser, noch vom Kreise unterstützt zu werden, und gerieth hoch in den Verdacht, er suche einen Partikularfrieden. (Schluß folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen &c.**

besondere Erlaubniß der Ortspolizeistelle nachzusuchen sei.

3. 5.

Obgleich es hier deutlich ausgesprochen ist, daß die Ortspolizeistellen die Erlaubniß zum Betrieb eines solchen Gewerbes in ihren Orten nur dann ertheilen dürfen, wenn der Gewerbetreibende vorher für einen Bezirk oder einen oder mehrere Kreise ermächtigt worden ist, so hat das Oberamt doch die Erfahrung machen müssen, daß auch ohne eine solche Ermächtigung die Ortspolizeistellen die Erlaubniß zum Gewerbsbetrieb in ihren Orten ertheilen.

Badenang. Normalerlaß Nro. 14.  
Durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 31. August 1833,

Staats- und Regierungsblatt Seite 244 fgd. betreffend die von umherziehenden Personen mit der Schaustellung von Thieren, Kunststücken, körperlichen Fertigkeiten, mit musikalischen oder dramatischen Aufführungen, oder andern derartigen sinnlichen Darstellungen betriebenen Gewerbe ist angeordnet, daß Aus- und Innländern die Ermächtigung zum Betrieb solcher Gewerbe von der betreffenden Bezirkspolizeistelle oder Kreisregierung zu ertheilen,

3. 2, 3 und 4,

und daß in den einzelnen Orten, in welchen der für einen Bezirk oder einen oder mehrere Kreise Ermächtigte sein Gewerbe ausüben will, hiezu die

Man sieht sich daher die genaue Befolgung der durch oben erwähnte Ministerial-Verfügung angeordneten polizeilichen Maaßregeln mit dem Anfügen einzuschärfen veranlaßt, daß bei Verantwortung und Strafe kein Ortspolizeisteller sich begeben lassen darf, die Erlaubniß zum Betrieb eines solchen Gewerbes in seinem Orte zu ertheilen, wenn nicht der Gewerbetreibende über seine Ermächtigung für einen Bezirk oder einen oder mehrere Kreise schriftlich sich ausgewiesen hat.

Wenn dergleichen Schaustellungen an Sonntagen Statt haben sollen, so ist die Erlaubniß